



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

3. Die Kurien im Pfaffenstiege

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

Die Brüder Franz Arnold und Ferdinand Wilhelm von Bocholtz, Söhne eines Münster'schen Rittmeisters, 1750 bzw. 1733 aufgeschworen, werden als Umbauer der früheren v. Bothmerschen Kurie zu gelten haben (Weiteres bei Bertram, G. Bischöfe, S. 249).

Die Strecke bis zum östlichen Durchgang der Domfreiheit, dem ehemaligen St. Paulitor, füllte früher die zeitweise als Geschäftslokal der Landdrostei dienende, nach dem letzten Bewohner als v. Weichs benannte Kurie. Sie trug die Jahreszahl MDCCVIII und war nach einer lateinischen Inschrift im Türgiebel vom Domkapitel erbaut (vgl. Mithoff, S. 124, Inschrift fehlt).

Ehem. Kurie
v. Weichs.

Dieser Bau sowie die südostwärts neben dem Durchgang liegende Kurie des Herrn von Spiegel (bis zum Abbruch Landdrostenwohnung) mußten dem Neubau des Regierungsgebäudes (Anno 1887—94) weichen.

3. Die Kurien im Pfaffenstiege.

Von dem ehemaligen Pfaffenstiege, der 1904 durch Erweiterung auf Allgemeines. der südlichen Seite ein neues, durch die geschickte Hand seines Baumeisters Baurat Herzog nicht minder interessantes Aussehen erhalten hat, seien hier Abbildungen vor dem Umbau gebracht. Fig. 121 stellt den Einblick in das

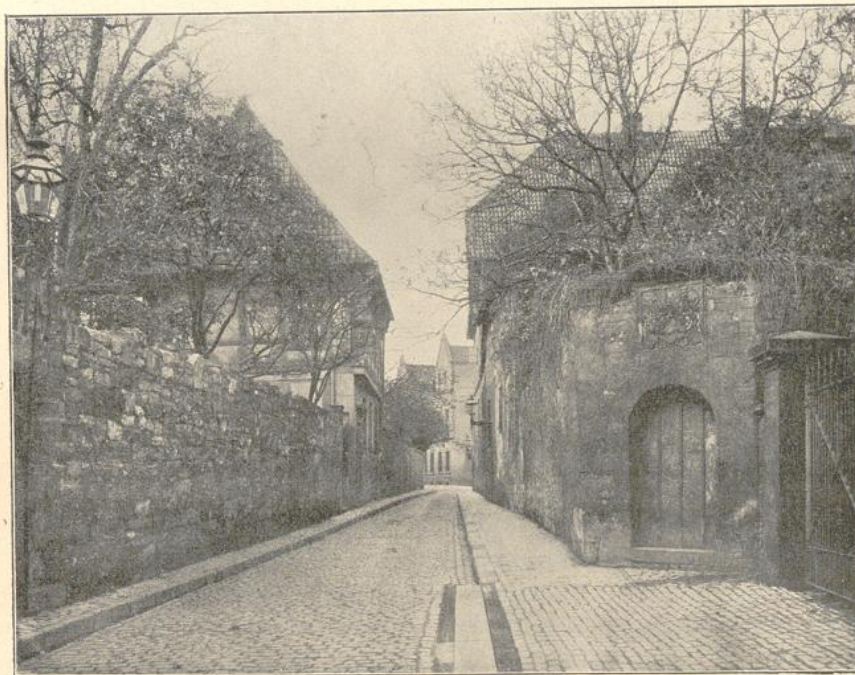


Fig. 121. Pfaffenstiege. Ehemaliger Zustand. Anblick von der Poststraße nach Westen

11*

Gäßchen von dem Torweg des katholischen Waisenhauses, Ecke Poststraße, dar, Fig. 122 den Anblick in entgegengesetzter Richtung, etwa von der halben Länge des Pfaffenstieges aus gesehen.

Die linke Mauer nebst dem Gebäude auf dem ersten Bilde ist nach links verlegt, während das gleiche mit derselben Mauer auf der rechten Seite (Fig. 122) stattfand. Alle alten Bauteile sind als solche wieder neu errichtet worden.

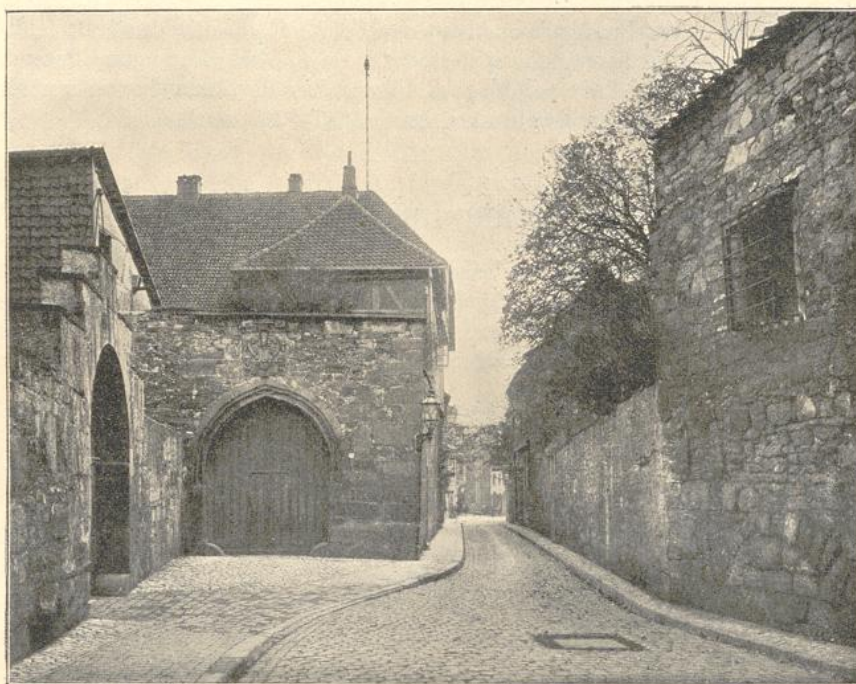


Fig. 122. Pfaffenstieg. Ehemaliger Zustand. Anblick aus der Mitte der Straße nach Osten.

Wie schon der Name sagt, war diese Straße ganz von Gebäuden von Geistlichen eingenommen. Die Neubauten der Beverina und die hübschen, aus alten Resten zusammengestellten, auf die Mauerkrone aufgesetzten Gartenhäuser geben ihr jetzt ein malerisches Gepräge.

Nr. 11 (1302).
Ecke
Rolandstr.-
Pfaffenstieg.

Katholisches Waisenhaus, zurückstehender Bau von 1845/47. Zur Baugeschichte dieser Anstalt sei folgendes bemerkt:

Das katholische Waisenhaus wurde durch den Domdechanten Jobst Edmund von Weichs 1749 gegründet, 1750 eröffnet und in einem Wohnhause Hückedahl Nr. 7 untergebracht. 1755 beerbte es den Domherrn Wilhelm Gottfried von Voigt und trat der Domherr Graf von Nesselrode ihm seine Kurie im Pfaffenstieg als Unterkunft ab. Der Domdechant Johann von



Hildesheim.

Oben
Fig. 110.
Domhof 27, 28.
Domdechanei.
Links:
Kapelle St. Andreas.
Rechts:
Stallbau.
1549.



Höfe
von
Domcurien.

Unten
Fig. 115.
Domhof 29.
Hinterbau.

Twickel ließ sie umbauen und eröffnete April 1757 das neue Haus. An seine Stelle trat das 1845—47 von dem Armen-Administrationskollegium errichtete jetzige Gebäude (Bertram, G. Bischöfe, S. 228).

Das Gebäude, mit einem Fachwerkobergeschoß, auf der alten nördlichen Mauer des Pfaffenstieges errichtet, diente früher als Taubstummenanstalt, jetzt als katholisches Schullehrerseminar. Ursprünglich die Domkurie derer von Münchhausen.

Oberhalb des großen monumentalen Eingangstores (Fig. 123), eines spätgotischen sehr schön profilierten Bogens, ist ein schönes Steinwappen (Fig. 124) in den Formen des sog. Metallstiles angebracht. Als Schildfigur ein Mönch (v. Münchhausen). Ein Senior Johann von Münchhausen erhielt 1581 am Dome ein Kanonikat; gestorben 24. März 1591. Sein Grab im nördlichen Kreuzgang (vgl. Bertram, G. Bischöfe, S. 157).

An der Innenseite der Hofmauer befinden sich zwei weitere Wappen mit je vier Aszendendenwappen in den Ecken. Das erste (Fig. 125) ein Schild mit dem gleichen Wappen wie das zweite, trägt die Inschrift:

CVNCTI DIES HOMINIS DOLORIBVS ET ERVMNIS
(PLE)NI SVNT NEC PER NOCTEM MENTE REQUIESCIT.



Fig. 124. Pfaffenstieg 10.
Wappen über dem Torbogen.

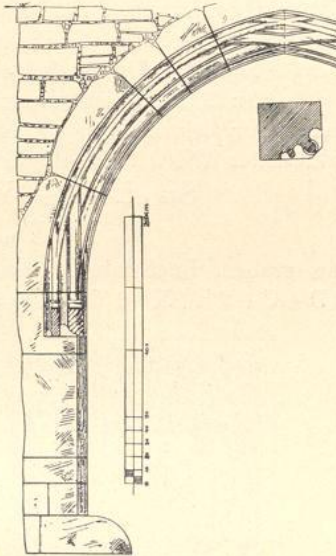


Fig. 123. Torbogen. Pfaffenstieg 10.

Nr. 10 (1801).

Gegenüber an der Wand im zweiten Schild (Fig. 126) ein weiteres Wappen mit Hirsch als Wappenbild, die Beischrift:
1534 SVPERANDA OMNIS
FORTVNA FERENDO EST.

Beide beziehen sich auf den Domherrn Jobst von Steinberg, († 19. September 1536), dessen Kurie ursprünglich das Haus Nr. 10 war.

Die Wappen in den Ecken beider Steintafeln gehören zu den Ahnen: Steinberg, Oberg, Alten und Steinberg (Bertram, G. Bischöfe, S. 122).

Ein jüngeres Wappenschild zeigt die stark verwitterte Inschrift:

LEOPOLD · L · B · DE ET ·
IN · WEICHS · CAN · CAP ·
CATH · HILD ·
AD · 1743.

Sein Inhaber, der Domscholaster Leopold Franz von und zu Weichs ist der Bruder des Domdechanten Jobst Edmund (Grab St. Georgskapelle), 1726 aufgeschworen, † 22. August 1777. Grab am Eingang des südlichen Kreuzganges (Bertram, G. Bischöfe, S. 250).

Nr. 8 (1299).

Neubau des katholischen Vereinshauses;

Nr. 2 (1338) liegt diesem gegenüber. Neuversetzte alte Tür mit Nische und Figur des heiligen Godehard, die Anfänger der Nische enthalten die Jahreszahl: ANNO 1746, die Umschrift der Nischenmuschel das Chronostichon:

SI s pLebI pro nVs praesVL goDebarDe patronVs

sIs DVX nosqVe pLas faC retInere VIas

Die großen Buchstaben zusammengezählt, ergeben die Jahreszahl 1746 ($3D + C + 2L + X + 6V + 6I = 3 \times 500 + 100 + 2 \times 50 + 10 + 6 \times 5 + 6 \times 1$).



Fig. 125. Pfaffenstieg 10. Hof.
Wappentafel.



Fig. 126. Pfaffenstieg 10. Hof.
Wappentafel von 1534.

Nr. 2, früher
Garten
Domhof 29.

Die Gartentür zum gegenüberliegenden Grundstück, Pfaffenstieg 2, enthält im Sturz die Jahreszahl 1725, darüber das domstiftische Wappen (Fig. 127). Das Gartenhaus selbst an der Mauer ist aus alten Resten 1904 neu errichtet.

Nr. 9 (1300).

Als Einfahrt zum Hofe des katholischen Vereinshauses dient ein steinerner Torbogen neben dem ehemaligen Seminar mit der Inschrift:

LEOPOLD, L. B. DE ET.

IN. WEICHES.

CAN. CAP. CATH. HILD

1737.

Seitlich sind zwei von anderer Stelle stammende Wappentafeln vermauert. Das linke zeigt im Schild zwei rote gezähnte Balken auf goldenem Grunde, darüber:

SPERO. FORTVE. REGRESSVM,

darunter: ASS WER⁹(VS). V. BEVERN. D.;

das rechte Schild: drei silberne Kannen in rot, oben:

ANNO DOMIN. 1594,

unten: HILLE SCHENCKINGK.

Das ehemalige unbedeutende Haus im Hofe ist jetzt abgerissen.

Die sog. bischöfliche Münze (curia monetalis, von Fürstbischof Nr. 7 (1298 B). Friedrich Wilhelm (1763—89 als solche benutzt, Mithoff, S. 125) ist ein einfaches zweistöckiges Renaissancefachwerk-Haus. Die Fensterpfosten sind mit flachen Säulchen geschnitzt, sonst alles einfach, die Tür jünger. Die Setzschwelle trägt die Inschrift:
 DOMINVS · TRIBIVAT · SALVTEM · HVIC · DOMVI · ANNO · MILLESIMO ·
 SEXCENTESIMO · ET · QVARTO · (1604) ADRIANVS · A · BRABECK · CATHE-
 DRALIS ECCLESIAE HILDESIMENSIS CANTOR ET CANONICVS PADER-
 BORNENSIS ME FIERI FECIT (Fig. 128).

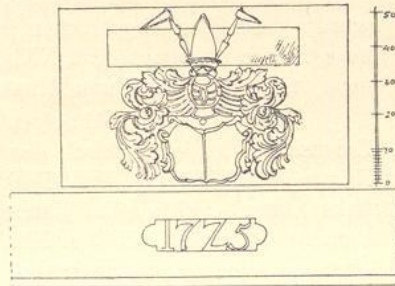


Fig. 127. Pfaffenstieg. Wappen über der Gartentür. Pfaffenstieg 2.

Im Sockel des Baues eine Gedächtnistafel für den Presbyter Bruno († 17. Dezember 1196), der hier wohnte (vgl. sein schönes Grabmal an der Südseite des Domchorquadrates; Sakralbauband, S. 147).

D · O · M ·

BEATAE · MEMORIE · BRVNONIS · SACERDOT ·
 CATHEDRAL · ECCLIAE · CANON · ET
 HVIVS CURIAE POSSESSORIS DVM VI-
 VERET PATRIS PAVPERVM

QVIA

DISPERSIT ET DEDIT PAVPERIBUS
 POSVIT

J. A. B. DF LOE EX WISSEN CA-
 THEDR · ECCLIAE · CANON · AO · 1710.

Aus den mitgeteilten Inschriften geht hervor, daß hier ursprünglich ein romanischer Bau stand. Die bischöfliche Münze wird schon 1235 erwähnt (vgl. S. 40). Brunos Grab geht noch in das Ende des XII. Jahrhunderts zurück, er selbst 1194 genannt (Bertram, G. Bischöfe, S. 62). An Stelle dieses Baues kam dann der jetzige Neubau, den der Domkantor Adrian von Brabeck 1604 errichten ließ. Der Bauherr wurde am 9. April 1576 Kanonikus und starb am 3. Juli 1616. Sein Grab war im nördlichen Domkreuzgang (Weiteres bei Bertram, G. Bischöfe, S. 172). Anfang XVIII. Jahrhundert bewohnte das Haus der Domkapitular Johann Adolf von Loe, der seit 1683 Kapitular war. Sein Grabstein im südlichen Seitenschiff des Domes (Weiteres bei Bertram,

Neubau
Beverina.

Nr. 5 (1298).

SOMINVS·TRIVAT·SALVTEM·HVC·DOMVI·ANNO·MILLESIMO·SEXCENTESIMO·ET·QUARTO·ADRIANVS

SA·BRABECK·CATHEDRALIS·ECCLESIA·HIDESIMENSIS·CANTOR·ET·CANONICVS·PADERBORNENSIS·NEFFERTICT

Fig. 138. Pfaffenstieg 7. Inschrift der Setzschwelle von 1604.

G. Bischöfe, S. 218). Später bewohnte das Haus ein Graf Carl von Hoensbroek zu Hillenroth (Mithoff, S. 125), seit 1789 Domkapitular, 1811 gestorben.

Gegenüber der Münze liegt der von Herzog 1906/7 errichtete Neubau des Generalvikariats und der Beverinschen Bibliothek.

Neues Schulhaus. An dieses wurde angebaut der vorher an ein übertünchtes zweistöckiges Holzhaus angebaute Erker der ehemaligen Kurie des Herrn von Nesselrode. Bei Erweiterung des Schulhauses wurde dieser Bau abgebrochen und der Erker an die neue Schule angebaut (Taf. XXII, Fig. 129, Abbildung noch nach dem früheren Zustande aufgenommen).

Ein großes flachbogiges Portal führt in das Erdgeschoß. Die Zwickel des Sturzes tragen die Namen BRABECK und WESTHOVEN, daneben stehen links bzw. rechts die flacherhaben geschnitzten Figuren der Maria mit dem Kind und eines Bischofs. Über der seitlichen Eingangstür (Nordhälfte) wird ein Schriftband von zwei schwertgerüsteten Engeln getragen, mit dem Hausspruch:

Dñs custodiat introitum tuum et exitum tuum Psalm 120.

Im Obergeschoß ist ein stattlicher Erker ausgekragt. Flachgeschnitzte Pfosten mit (neuen) Bleiverglasungen in den Fensteröffnungen; einfacher Giebel. Die Brüstung durch ein (wohl neues) Brustgesims mit Blattwerk gekrönt und durch einen feinen Zahnschnittsims über der Setzschwelle gesäumt. Die Zwischenfelder tragen allegorische Darstellungen, und zwar: links seitlich FIDES (Frauengestalt in sitzender Stellung, ohne Beigabe); am Erker links: SPES (desgl. mit Anker im Arm); am Erker vorn links: IUSTITIA (desgl. mit Schwert und Wage); desgl. vorn rechts: FORTITVDO (desgl. an gebrochene Säule anlehnend); am Erker seitlich rechts: PRVDENTIA (desgl. mit Spiegel); rechts seitlich: TEMPERA (Temperantia; desgl. aus einer Kanne in eine Schale gießend); an der Setzschwelle unten: Anno Dñj 1602.

An dem 1599 erbauten und jetzt abgerissenen Bau im Hofe des Grundstückes selbst war (nach Buhlers, Haussprüche, S. 18) die Inschrift:

IN HONORE · DEI · TER · OPT · MAX · ET · GLORIOS · VIRGINIS · MARI[ae hoc opus ex fundamentis exstrui curavit].

Das Haus, zu dem der Erker gehörte, wurde errichtet vom Domkantor Adrian von Brabeck (vgl. früher S. 167). Der letzte Inhaber des Hauses, Domkapitular Johann Franz Felix Graf von Nesselrode, seit 1786 aufgeschworen, starb hier 18. Oktober 1816 (vgl. Dr. Bertram, G. Bischöfe, S. 268).

Ein von Mithoff S. 125 erwähntes, zwischen Nr. 4 nach der Burgstraße zu gelegenes Haus, die Kurie des Herrn von Beroldingen (seit 1770 Domkapitular, 1816 gestorben, für Hildesheim wichtig als Käufer des Berg- hölzchens und Stifter zu einem öffentlichen Erholungsort) ist abgerissen, ebenso die Kurie des Herrn von Metternich an der Ecke der Burgstraße. Sie stammte von 1661 und trug die Inschrift:

HERM · WERN · BARO WOLF METTER-
NICH IN GRACHT CATH · ECCLE · HILDES ·
PADER · ET · OSNAB · CAPITVLARIS · PRAE-
POS · WISSEL: ME EXSTRVI CVRAVIT.

Ehem. Kurien
von Berol-
dingen und
v. Metternich.

4. Kurien in der Burgstraße.

Eine eigenartige Bauschöpfung ist das schöne Haus, das aus dem Nr. 4 (1453) hinterlassenen Vermögen des Heinrich Cramer, ehem. Rektor am Altar der heiligen Catharina im Dom (Taf. XX, Fig. 130) in der Burgstraße errichtet

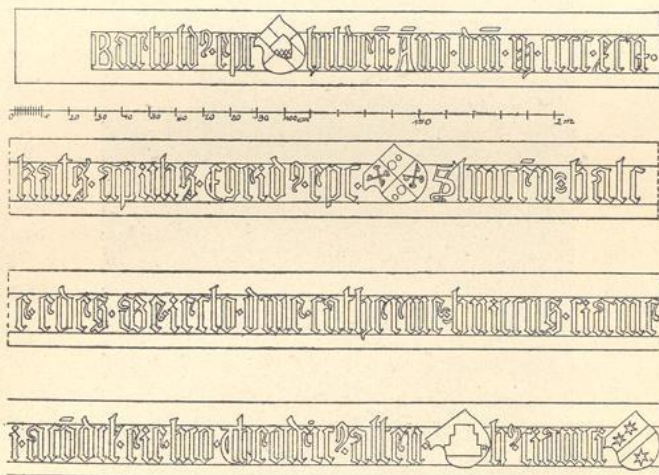


Fig. 131. Burgstr. 4. Kurie Rektor Cramer. Inschrift der Setzschwelle. 1499.

wurde. Das Gebäude ist dreistöckig, sieben Spann lang, ganz in Fachwerk mit vorkragenden Obergeschossen errichtet. Die Konsolen sind in gotischer Weise mit Rundstäben geziert, die Füllbretter in ihrer jetzigen Bemalung modern. Die Inschrift der Setzschwelle in gotischen Minuskeln lautet: